

Mysteriöser Fall von Fischsterben

Peine Der NDR-Monatsrückblick „Intensiv-Station“ bietet Satire der Extraklasse.

Von Bernd Stobäus

Das ist einigen Gästen doch nicht ganz geheuer. Argwöhnisch blicken sie nach oben: Blitzschnell donnert der Fluglärm von Düsenjägern durch das Peiner Forum im satirischen NDR-Info-Monatsrückblick „Intensiv-Station“ am Sonntagabend. „Ach, das sind nur die Tornados, die über Peine üben“, beruhigt Show-Moderator Axel Naumer die 400 Gäste im ausverkauften Haus.

Die „Intensiv-Station“ des NDR geht durch norddeutsche Städte auf Tour und sendet die Vorstellung am Montagabend im Radio. Souverän, sympathisch und unaufdringlich hat die Mannschaft in Peine ihr Publikum von Anfang an im Griff.

„Wenn sie nicht wissen, ob das lustig ist oder nicht, erst einmal präventiv lachen. Bitte einmal akustisch ausflippen“, schlägt Naumer augenzwinkernd vor. Die kleine Provokation in richtigem Tonfall kommt an, die Gäste gehen mit und honorieren jede Nummer mit stürmischem Applaus – bis zum Schluss.

Doch zunächst legt Naumer los – gemeinsam mit Antonia von Romatowski, Horst Evers, Jean-Michel Räber und Till Reiners. Romatowski nimmt sich Angie Mer-

„Wenn sie nicht wissen, ob das lustig ist oder nicht, erst einmal präventiv lachen.“

Axel Naumer zu seinem Publikum im Peiner Forum



Begeisterten in Peine: Antonia von Romatowski (von links), Jean-Michel Räber und Horst Evers.

Foto: Bernd Stobäus

kel vor. Köstlich, wie sie dann in der Rolle von Sarah Wagenknecht dem Moderator ständig ins Wort fällt.

Horst Evers sichtet Wölfe in Niedersachsen: „Man besingt sie in Liedern, aber privat trifft man sie eher ungern.“ Ein Höhepunkt ist das extra für Peine geschriebene Hörspiel von und mit Jean-Michel Räber als Privatdetektiv Harry Stahl. Der tapfere Ermittler und sein Dackel Romeo müssen einen mysteriösen Fall von Fischsterben in der Kreisstadt lösen.

Raffiniert und unterhaltsam

setzen die Radio-Leute immer wieder die Technik ein: Da donnern nicht nur Tornados durch den Saal, da werden witzige Versprecher von Politikern eingespielt und Interviews mit Passanten, die nicht nur einen Extralacher verursachen: „Sind sie für eine Obergrenze für Flüchtlinge?“ „Selbstverständlich, nicht höher als einsneunzig.“

Und Till Reiners lenkt, als es um die Bedenken vieler zur Eingliederung geht, schließlich die Blicke auf die Arbeit der vielen freiwilligen Helfer: „Warum spricht niemand davon, dass man

einmal die Mutigen ernst nehmen sollte?“

Intensiv-Station in Peine: Das ist Satire und Kabarett vom Feinsten. Da folgen köstliche Parodien auf bissige Gesellschaftskritik. Da werden menschliche Eigenschaften aufs Korn genommen, mischt sich schwarzer Humor mit Nachdenklichkeit.

Gekonnt, niemals unter der Gürtellinie, begleitet von einem Klasse-Orchester, das die einzelnen Nummern unterstreicht und mit Naumers Moderation zu einem einheitlichen Ganzen zusammenschweißt – toll.